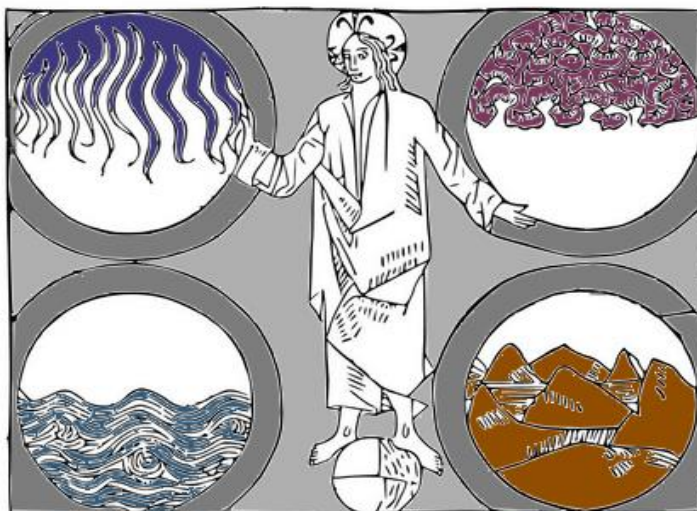
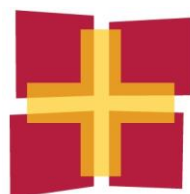


Gartentherapeutisches Konzept

KÖRPER - GEIST - SEELE - QUARTIER



Erstellt in Zusammenarbeit mit: Grünplanung Andreas Niepel



**Altenzentrum
Porz-Urbach**

Kurzfassung: 10. Oktober 2014

A.2. Zielüberlegungen

A.2.1 Die mögliche Funktion des Gartens

Der Garten soll in der Art und Weise angelegt und eingebunden werden, dass er nicht nur als rein dekorativ grünes Umfeld fungieren soll, sondern, dass er gezielt als Raum und Medium eine Funktion innerhalb des Gesamtpflegekonzeptes der Einrichtung, beziehungsweise des ihn nutzenden Wohnbereiches einnehmen wird.

Der Sinnesgarten soll dabei ein geschützter Bereich werden, der den Bewohnern, Angehörigen und Nachbarn Aufenthalt in der Natur ermöglicht, mit der Möglichkeit sich zu bewegen und Unruhe abzubauen (Spaziergänge), zu entspannen und zur Ruhe zu kommen (Ruhe- und Sitzgelegenheiten) und sinnvolle Tätigkeiten im Freien zu erleben (Gartenarbeit in der Gruppe oder alleine).

Mit Bezug auf die Biographie der Bewohner soll Ihnen in den Gartengruppen Gelegenheit geboten werden, vorhandene Ressourcen und Kompetenzen zu nutzen und ggf. auszubauen.

Gemeinsame Erfolgserlebnisse, das Gefühl etwas geschaffen zu haben und das Erleben von Kompetenz schaffen eine positive Stimmung. Das Erleben mit allen Sinnen (sehen, hören, riechen, schmecken, fühlen) und viele alltagsvertraute Abläufe und Erinnerungen bieten vielfältige Themen zur Förderung der Kommunikation.

Neben der Möglichkeit der Einzelbetreuung von Bewohnern durch Spaziergänge, Pflanzen- oder Vogelbeobachtung, Gartenpflege etc. soll der Garten für zwei feste Gruppenangebote (Gartengruppen) genutzt werden.

Zusätzlich soll er die Möglichkeit bieten, verschiedene Angebote (z.B. Gymnastik oder Spielerunden) bei entsprechender Wetterlage im Freien anzubieten. Auch Angehörige, Mitarbeiter und Nachbarn sollen schließlich Gelegenheit finden zum Entspannen oder Frischluft genießen.

Darüber hinaus ist die Rolle des Gartens auch als ein verbindendes und identitätsstiftendes Element für das soziale Konstrukt des Wohnbereichs gedacht.

Dass der Garten dieses kann, dafür werden in der Gestaltung, wie auch in der gezielten Einbindung folgende allgemeine Eigenschaften des Gartens in den Mittelpunkt gestellt:

- Ein Garten beschreibt einen Ort, der vielen Menschen aus ihrer Biografie her bekannt und vertraut ist. - Hier besitzen also viele Personen lebenslang geprägte ausgeprägte Kompetenzen und Ressourcen.
- Ein Garten ist für viele Menschen ein Synonym für Heimat und auch Privatheit – Er kann daher den privaten Wohncharakter der Einrichtung unterstützen.
- Ein Garten ist in erster Linie ein Raum im Freien und bietet somit als Aufenthaltsort Licht und Luft - Dieses ist wichtig bei der Unterstützung der vitalen Funktionen, beispielsweise als Bestandteil einer Pneumonieprophylaxe.
- Ein Garten ist ein Freiraum, der von seinen Nutzern mit Inhalt und Sinn gefüllt ist. – Daher „gehört“ er allen Beteiligten (Pfleger, Bewohner, Angehörige und Gäste) gleichermaßen und er kann damit als sozialer Raum wirken.
- Ein Garten stellt eine große Vielfalt an sensorischen Erlebnissen zur Verfügung - In deutlicher Erweiterung zum Inneren einer Einrichtung können diese unterschiedlichsten Anforderungen, beispielsweise durch Wegebeläge gezielt fördernd etwa im Sinne einer Sturzprophylaxe genutzt werden.

· Der Garten ist aufgrund der Jahreszeiten, des Wetters und des Wachstums ein sich ständig wandelnder Raum. - Er begleitet dadurch die Beteiligten und er bietet eine Grundlage und sich ständig wandelnde Quelle für Kommunikation.

A.2.2. Grundsätze der motivierenden Gestaltung

Damit bei den Bewohnern ein selbstbestimmtes Hinausgehen gefördert werden soll, müssen momentan vorhandene Barrieren abgebaut werden. Diese sind natürlich zunächst bauliche Barrieren, wie der ungenügende Ausgang, der zu schmal und unsicher wirkt, mehr aber geht es um darüber hinausgehende Maßnahmen.

Demnach benötigt der Garten zwei Dinge.

- Zunächst will der Mensch sich in einem Raum auf Anhieb sicher fühlen. In unterschiedlicher Weise ist es notwendig sich auf Anhieb orientieren zu können, die Umgebung lesbar zu machen. Geeignete Hilfsmittel hierfür sind selbsterklärende Formen aber auch Übersichtssituationen plus eine geeignete Verkleinerung der Lebensumgebung, passend zum Wahrnehmungsvermögen der Nutzer.
- In der weiteren Folge benötigt der Mensch dann jedoch auch genügend Objekte, die einer Erforschung wert erscheinen. Somit muss auf den ersten Blick ebenso eine passende Komplexität, wie auch ein gewisses Maß an Überraschung bieten.

Mit der vorliegenden Gestaltungsanpassung soll diesen beiden Punkten Rechnung getragen werden. Daher steht in diesem Garten auch das Moment der Lesbarkeit und des direkten Nachvollzugs im Mittelpunkt, um so in erster Linie direkt ein Gefühl der Vertrautheit zu geben.

Aus diesem Grund sieht der Entwurf vier deutlich erkennbare und übersichtliche Gartenräume vor. Von besonderer Bedeutung ist dabei der zentrale Gartenteil, der sich zukünftig direkt offen vom Ausgang her eröffnen soll. Ebenso sind genügend Sitzplätze vorhanden, die jeweils auf das Zentrum des Gartens ausgerichtet sind. Sie sind derartig gestaltet, dass sie einen sicheren Hintergrund haben und Überblicke schaffen. Diese Bänke stellen ebenso erste Ziele für das Hinausgehen dar.

Als weiteres „ziehendes“ Element wird das Wasser wirken. Aus einem Quellstein im biblischen Teil, wird das Wasser als leichtes Rinnsal direkt zum zentralen Wasserspiel des Gartens geleitet.

Die beiden äußeren Gartenteile, von denen einer eher mehr dem gemeinsamen Gruppenerleben dient und der andere für den persönlichen Rückzug und die Kontemplation gedacht ist, sind so angelegt, dass sie nicht direkt vom Ausgang aus komplett einsichtig sind, aber dennoch klar ist, dass hier etwas zu entdeckendes liegt.

Der vierte Bereich ist in Form von einem Rundweg und einer Bewegungsfläche angedacht. Der Rundweg ist gedacht als Übungsstrecke für Fußgänger, sowie Rollstuhl- und Rollatorfahrer, die Bewegungsfläche ist mit drei fest installierten Outdoor-Übungsgeräten für das Training der Muskulatur, sowie der Erhaltung und Verbesserung der Motorik vorgesehen.

Somit werden die Neugierde und der Wunsch nach Exploration geweckt. In sich selber sind diese Gartenräume dann wieder klar und übersichtlich gestaltet.

Der Garten ist einerseits als ein Sinnesgarten (vor allem im zentralen Teil), wie aber auch als Bewegungs- und Therapiergarten für Gruppen- und Einzelangebote konzipiert. Vor allem aber ist er auch als Bibelgarten konzipiert. Das betrifft die Grundausformung, den kompletten Bereich Besinnung, teilweise die Pflanzenauswahl, sowie ganz generelle Zuordnungen.

C. Maßnahmen

Neben der Möglichkeit der Einzelbetreuung von Bewohnern durch Spaziergänge, Pflanzen- oder Vogelbeobachtung, Gartenpflege etc. wird der Garten für zwei feste Gruppenangebote (Gartengruppen) genutzt. Zusätzlich bietet er auch Gästen und Nachbarn die Möglichkeit, verschiedene Angebote (z.B. Gymnastik oder Spielerunden) bei entsprechender Wetterlage im Freien anzubieten. Auch Angehörige und Mitarbeiter finden Gelegenheit zum Entspannen oder Frischluft genießen.

C.1 „ Der Gartenclub“

C.1.1. Beschreibung des Angebotes

Diese Gruppe wird in der Verantwortlichkeit des sozialen Dienstes durchgeführt. Sie findet auf der Terrasse mit den Hochbeeten und unterfahrbarem Tisch mit Sitzgelegenheiten im Garten statt. Die Tätigkeiten werden entsprechend der Jahreszeiten und der Bewohnerwünsche geplant. Bei schlechtem Wetter wird das Angebot in den Gruppenraum verlagert.

C.1.2. Spezielle Förderbereiche und Ziele

- Verbesserung der Beweglichkeit, bzw. Erhalt der vorhandenen Ressourcen durch Arbeiten und Spaziergänge im Garten.
- Verbesserung motorischer Fertigkeiten durch kleinere Gartenarbeiten.
- Verbesserung der eigenen Körperwahrnehmung durch das Empfinden von Kälte, Wärme und frischer Luft.
- Förderung der Freizeitkompetenz, Vermittlung von Freude an sinnvoller Beschäftigung.
- Förderung der sozialen Kompetenzen, Kommunikation und Interaktion.
- Förderung geistiger Fähigkeiten (Gedächtnis, Aufmerksamkeit) sowie der zeitlichen und räumlichen Orientierung (Jahreszeiten, Gartenwege).

Wichtige AEDL's :

- Kommunizieren können (vielfältige Themen durch Pflanzen, Wetter, Jahreszeit etc., Interaktion in der Gruppe).
- Sich bewegen (Spaziergänge - auch zur Sturzprophylaxe, Gartenarbeiten an den Hochbeeten).
- Vitale Funktionen des Lebens aufrechterhalten (Stärkung der Körperregulationsfähigkeit durch Erleben von Temperaturunterschieden, Frischluft – auch zur Pneumonieprophylaxe).
- Essen und Trinken (Herstellung von Tee, Marmelade, Naschen an Obststräuchern, Probieren von Kräutern).
- Sich beschäftigen (gemeinsame Arbeit in Gruppen, vertraute Tätigkeiten im Garten, Einzelbetreuung im Garten).
- Sich als Mann oder Frau fühlen (typische Männer- oder Frauenaufgaben sind einplanbar)

Inhalte der Gartengruppe:

- Erleben von Jahreszeiten in der Natur mit allen anfallenden Arbeiten
- Herstellung von einfachen Lebensmitteln (Marmelade, Pesto), bei Bedarf auch Kochen
- Einfache gärtnerische Tätigkeiten (gießen, pflanzen, pflegen in den Hochbeeten)
- Floristische Arbeiten (Blumenstrauß binden, Gesteck herstellen)
- Beobachten von Tieren (Vogelhaus)

C.2. „ Die Gartenliebhaber“

C.2.1. Beschreibung des Angebotes

Diese Gruppe wird in der Verantwortlichkeit des sozialen Dienstes durchgeführt. Sie findet speziell für demenziell veränderte Bewohner auf der Terrasse mit den Hochbeeten und unterfahrbarem Tisch mit Sitzgelegenheiten statt. Die Tätigkeiten werden entsprechend der Jahreszeiten und der Bewohnerwünsche- und Fähigkeiten geplant. Bei schlechtem Wetter wird das Angebot in das Wohnzimmer im Bereich Pflege verlagert.

C.2.2. Spezielle Förderbereiche und Ziele

- Förderung und Erhalt der Beweglichkeit sowohl durch Gehen als auch durch kleinere Arbeiten mit den Händen
- Förderung und Erhalt geistiger Fähigkeiten, wie Gedächtnis, Aufmerksamkeit und Orientierung
- Förderung der sozialen Interaktion
- Antrieb und Motivation durch altvertraute Handlungen
- Förderung der psychischen Gesundheit durch positives Erleben und Spaß, Selbstwerterhöhung durch Erfolgserlebnisse, Kontrolle und Orientierung

Mögliche Inhalte:

- Herstellung von einfachen Lebensmitteln (Marmelade, Obstsalat)
- Besprechen einer Pflanze der Woche
- Basteln mit Naturmaterialien
- Kognitive Aktivierung mittels Pflanzen (riechen, schmecken etc.)
- Einfache floristische und gärtnerische Tätigkeiten

C.3. „ Die Aktiven“

C.3.1. Beschreibung des Angebotes

Diese Gruppen werden in Verantwortlichkeit des sozialen Dienstes durchgeführt. Je nach Angebot findet die Gruppe als Sitzgymnastik auf dem Platz vor dem Gartenhaus (Begegnung im Quartier) statt, oder auf der Bewegungsfläche (Körper) vor dem Gymnastikraum statt. Bei schlechtem Wetter wird das Angebot in den Gymnastik- oder Gruppenraum verlegt werden.

C.3.2. Spezielle Förderbereiche und Ziele

- Erhalt und Förderung der Beweglichkeit
- Stärkung und Kräftigung der Muskulatur
- Training aller Hirnleistungen (Reaktion, Orientierung, Konzentration)
- Aufrechterhaltung der Mobilität (Erfolgserlebnisse, Verbesserung der Lebensqualität)
- Förderung der sozialen Kompetenz (Miteinander erleben, gemeinsames Erleben im Garten)
- Orientierung durch regelmäßige Tagesstrukturierung
- Pneumonieprophylaxe durch Bewegung an frischer Luft
- Minimierung des Sturzrisikos

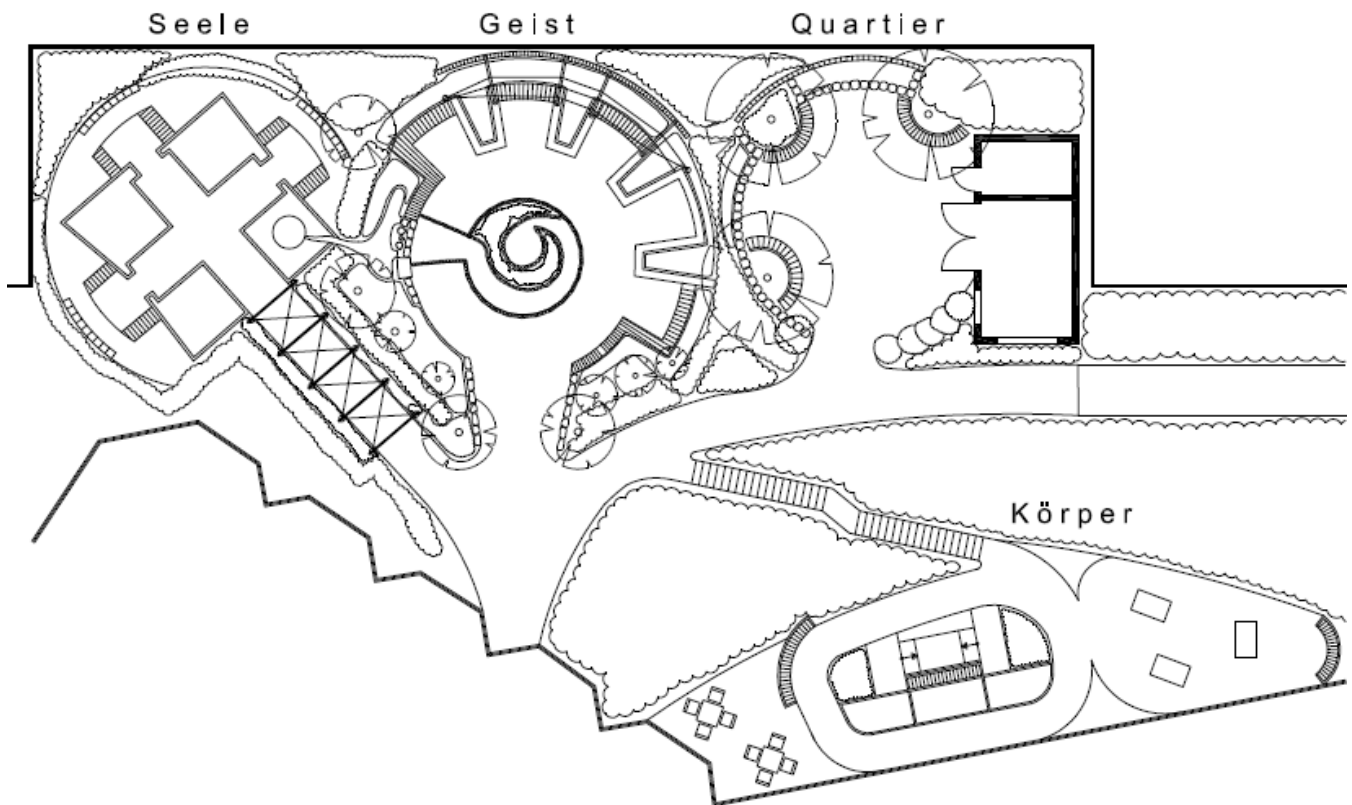
Inhalte der Gymnastik / Bewegungsrunde:

- Verschiedene Übungen zum Erwärmen der Muskulatur
- Übungen zur Kräftigung der Muskulatur und für die Beweglichkeit
- Übungen mit verschiedenen Materialien wie Bälle, Tücher, Stäbe etc.
- Übungen an Geräten
- Übungen mit Musik
- Erläutern der Notwendigkeit und der Ziele der einzelnen Übungen

D. Der Garten

D.1. Grundform

Der Garten selber hat ein biblisches Grundmotiv und hier finden sich die Grundelemente Erde, Wasser und Luft direkt wieder. Diese stehen symbolisch für den Körper (die Erde aus der der Mensch geformt ist), den Geist (das Wasser, über den Gottes Geist schwebt und der im Tonklumpen vorhanden ist) und die Seele (griechisch Pneuma = Seele = Luft) die dem Tonklumpen als Odem Gottes eingehaucht wird. Den Menschen als Gemeinschaftswesen (Communio) definiert der Spruch aus Genesis: "Es ist nicht gut das der Mensch alleine sei,..."



Daher orientiert sich auch der Garten in seiner Vierteilung an diesen menschlichen Funktionen von Körper, Seele, Geist und Communio. Dementsprechend gliedert er sich im Hauptbereich in drei große Gartenteile die vom Ausgang in den Garten aus direkt zentral erreichbar sind.

Zur Linken öffnet sich dabei nach einem mit Pergolen gestaltetem Übergangsbereich der Bereich Seele, der als Garten für den Rückzug und die Kontemplation gedacht ist. Zentral dagegen öffnet sich direkt der Garten der Sinne und damit dem Geist gewidmet ist. Über einen Zugangsweg erschließt sich schließlich der Garten für den Bereich Communio-Begegnung-Quartier, der dementsprechend als Aktivitätsgarten und als Garten für Veranstaltungen gestaltet ist. Die drei Hauptgartenteile zeigen sich dabei in der wiederkehrenden Form des Kreises und sind grundsätzlich von klarer Formensprache, um eine direkte Orientierung und Nachvollzug zu gewährleisten.

Der gesamte Garten wird durch Hecken und einzelne Mauern gegen die Umgebung abgegrenzt, lediglich im Anschluss an den Bereich Körper existiert ein weiterer Zugang, der für die Mieter des Wohnens als Zugang gedacht ist. Hier ist jedoch ein einfaches Tor vorgesehen, sowie auch ein geänderter Bodenbelag die Trennung deutlich macht.

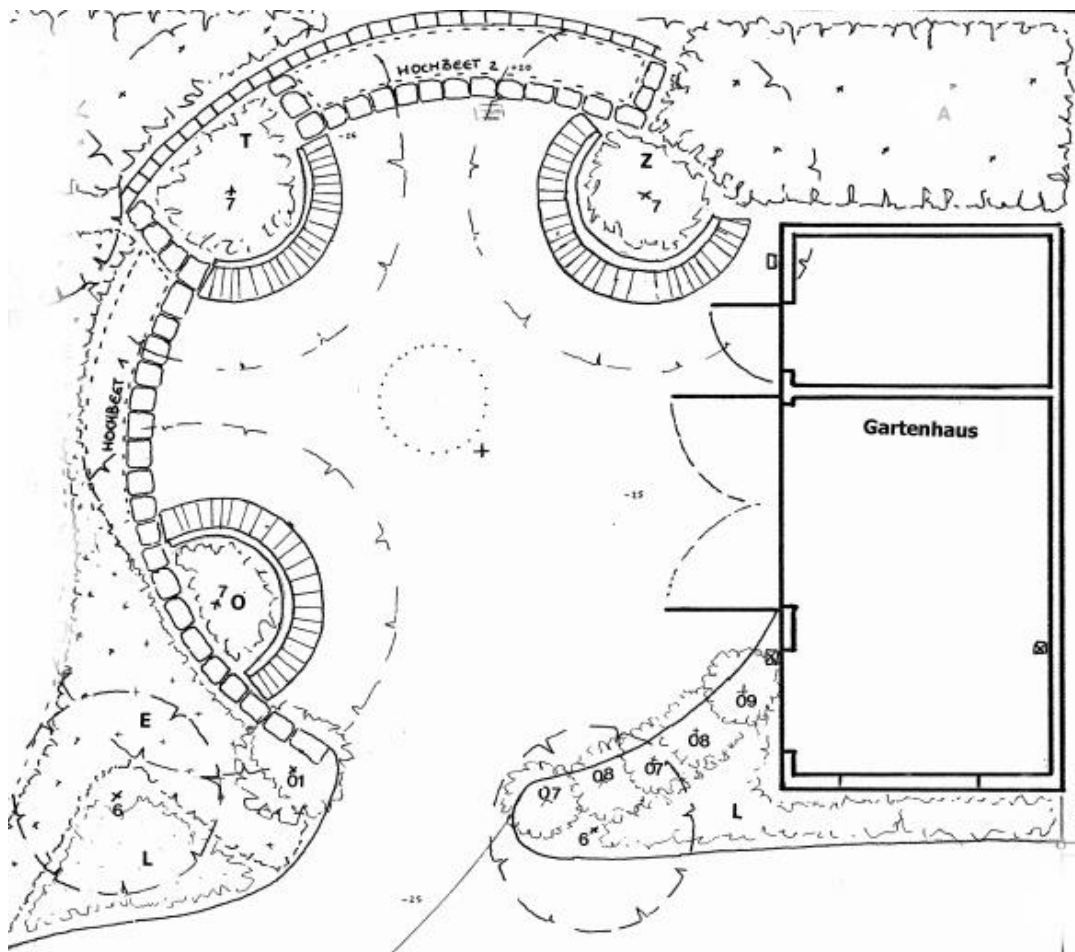
Als vierter Bereich wird ein Gartenbereich gestaltet, der als Geh-Schul-Bereich ausgestaltet wird und welcher für diverse Mobilitätsübungen im Bereich Körper mit unterschiedlichen Steigungen, Treppen und Bodenbelägen versehen ist.

Erläuterung : Communio - Aktivitäten Garten - Begegnung - Quartier

Der Aktivitätsgarten zeigt sich als große von erhöhten Beeten umschlossene Fläche, mit einem Durchmesser von zehn Metern. Die Größe dieser Fläche gewährleistet eine multifunktionale Nutzung auch für größere Gruppen oder Festlichkeiten. Auch daher, - sowie für die geplanten Gruppenaktivitäten – steht in diesem Bereich das große Gartenhaus mit Gruppenraum und Pflanzenhaus. Auch sind hier Wasser und Stromanschlüsse vorgesehen.

Das Quartier soll ein Ort der Begegnung sein und zu gemeinsamen Aktivitäten einladen. Ausreichend Sitzgelegenheiten bieten Platz zum gemeinsamen Erleben (z.B. grillen, feiern, Kaffee trinken). Die nachbarschaftliche Einbindung fördert die soziale Interaktion und schafft Kontaktmöglichkeiten. Leichte Erreichbarkeit auf behindertengerechten Wegen ermöglichen ein selbstbestimmtes Aufsuchen und Nutzen des Gartens und fördert soziale Interaktion.

Für die notwendige Beschattung der Fläche dienen drei rundum angesiedelte Bäume, wobei in Dachform geschnittene Formbäume gewählt werden, die auch als klassische Baumform im Rheinland ein vertrautes Gartensymbol sind.



Am Eingang zum Gartenbereich finden sich in einem Erdbeet Naschsträucher (Johannisbeeren und auch Stachelbeeren). Wiederum als Hochbeet erhöht durch eine ca. 45 cm hohe Natursteinmauer zeigt sich die Beetumrandung in Richtung zentraler Garten. Dabei sind die beiden Beetbereiche zwischen den schattenspendenden Bäumen in einer Greiftiefe von 70 cm als nutzbares Hochbeet evtl. unterfahrbar für die Gartengruppen reserviert. Eine Liste der möglichen hier Gärtnerarbeiten wäre:

- Gießen der Sommerblumen in den Hochbeeten mittels Kännchen
- Durchputzen und Reinigen von Verblühtem in den Hochbeeten
- Ernten von Kräutern und Schnupfern
- Auflockern der Erde in den Hochbeeten
- für einen Blumenstrauß können Blüten abgeschnitten werden,
- Tomaten müssen ausgeizt und geerntet werden

Die nicht direkt für die Gartengruppen reservierten Flächen werden pflegearm und dennoch ansprechend und nutzbar bodendeckend bepflanzt. Dieses betrifft sowohl die Unterpflanzungen der Bäume, wie auch die abgrenzenden Beetflächen.

Zum Grundstücksende hin erfolgt die Abschottung zentral über eine neun Meter lange und zwei Meter hohe helle sandsteinfarbene Mauer. Dieses Abgrenzungselement wird sich dabei auch in den anderen Gartenteilen wieder finden.

In die Mauer eingelassen sind Tafeln mit Bibelzitat, die sich auf die Bereiche Säen, Pflegen und Wachstum beziehen.

- „Und Gott der Herr pflanzte einen Garten und setzte den Menschen darin, auf dass er ihn pflege und bewahre“
- (eine Liste der möglichen Zitate findet sich im Anhang – die endgültige Auswahl sollte auch in Abstimmung mit dem Pfarrer sowie dem Beirat geschehen)

Die weitere Abgrenzung erfolgt hier, wie auch in den anderen Gartenteilen durch eine dichte immergrüne Hecke aus Kirschlorbeer.

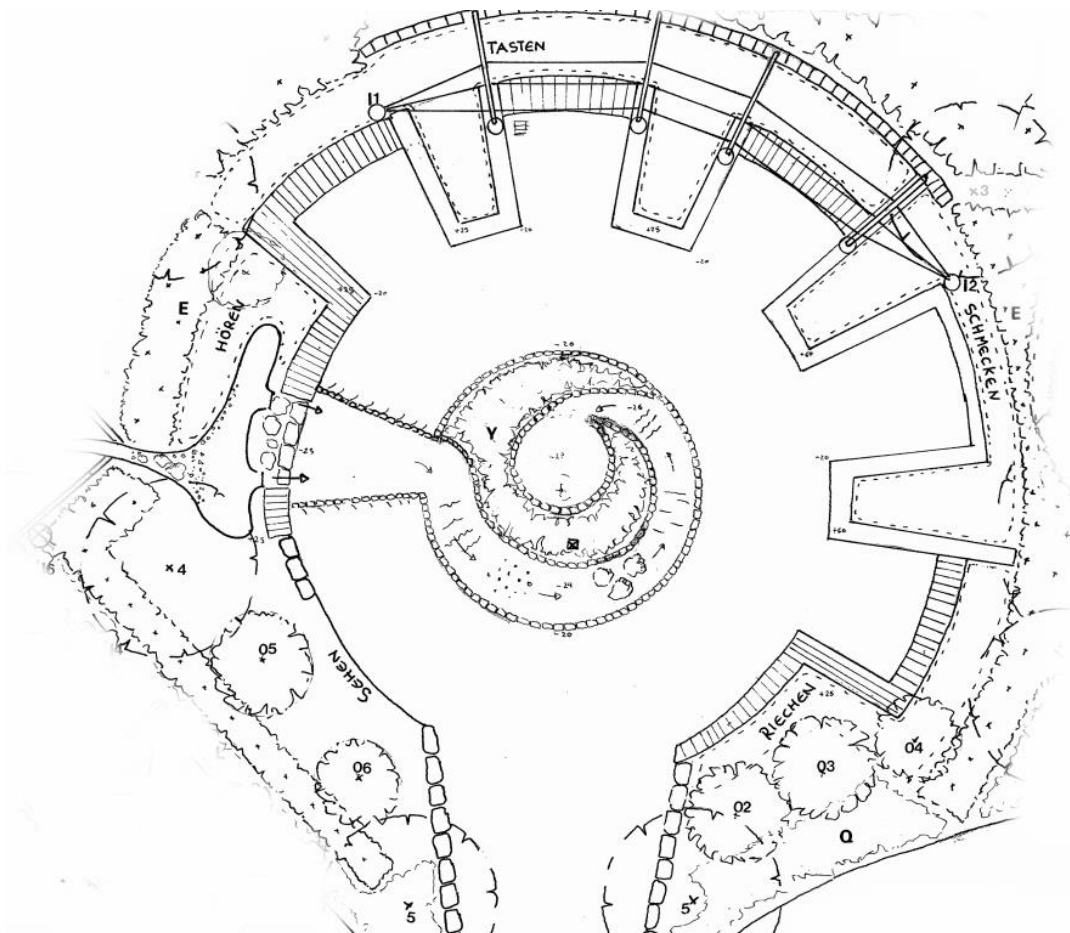
Die innere Abgrenzung (zum Garten Geist / Sinne) dagegen erfolgt durch eine geformte Hecke aus Lebensbäumen.

Auch bei jenen Pflanzen die einen biblischen Bezug haben können die entsprechenden Bibelstellen als Zitate entdeckt werden.

Erläuterung : Geist - Sinnesgarten

Der zentrale Gartenteil ist dem Geist und hier vor Allem dem Bereich der Wahrnehmung, den Sinnen gewidmet.

Auch dieser Bereich zeigt sich als große Runde und offene Fläche mit einem Durchmesser von etwa 12 Metern.



Vom Ausgang aus dem Haus heraus ist dieser Gartenbereich direkt einsehbar und flankiert von zwei säulenartigen Bäumen wird der Blick – und damit der Gartennutzer direkt über das zentrale Wasserspiel in den Garten „gezogen“. Dabei gruppieren sich hinter dem Wasserspiel in steigender Höhe die Sitzfläche (ca. 45 cm), die darüber gruppierte laubenartige Pergola und schließlich die bereits aus dem Garten der Aktivitäten bekannte zwei Meter hohe Abgrenzungsmauer.

Um die Pergola nicht zu aufdringlich erscheinen zu lassen ist diese auf der Oberseite mit dünnen Materialien, wie beispielsweise Stahlseilen auszuführen, die Ihrerseits den Rankpflanzen Halt geben.

Auch ist dieser Gartenteil nach hinten mit immergrünem Kirschlorbeer und zu den Seiten mit Lebensbaum abgegrenzt.

Ebenso wird die gleichfalls leicht tiefer gelegte zentrale Fläche von erhöhten Beeten umgeben.

Dabei steigen dies Flächen vom Zugang her zuerst als Erdbeet beginnen langsam auf eine Höhe von 45 cm an. Die Abgrenzung dieser Hochbeete wird ebenso mit Natursteinmäuerchen geleistet.

Auf der linken Seite beginnen dies „Sinnesbeete“ zunächst mit dem Bereich des Sehens, in dem Stauden und Sträucher stehen, die entsprechend farblich ausgewählt sind.

Demgegenüber ist auf der rechten Zugangsseite der Bereich des Riechens, in welchem die unterschiedlichen Duft und Aromapflanzen angepflanzt sind.

An diesen schließt sich der Bereich des Schmeckens an. Dieser ist dabei als Hochbeet mit einer Höhe von ca. 80 cm ausgeführt um auch Hochbeetvarianten zu besitzen, die dem Stehen einen Sinn geben. Hier findet der Gartennutzer unter anderem Erdbeeren.

An die zwei höheren Hochbeete schließt sich nun mit wiederum 45 cm hohen Beeten der Bereich des Tastens an. Diese ist jener Bereich, der auch von der Pergola überspannt wird. In den Beeten finden sich jene Pflanzen, die besondere haptische Qualitäten besitzen.

Nun kommt auf der linken Seite als letztes der Bereich des Hörens. Dieses Hören wird über einige Gräser und ähnliche Pflanzen dargeboten – insbesondere aber über das Wasser, welches hier (aus dem Bereich Seele – Besinnung kommend) gluckern und plätschernd reizt. Da das Wasserbecken zunächst erhöht auf dem Hochbeet beginnt, wird dadurch das Element Wasser auch für die Nutzer direkt erfahrbar. Dieses ist ebenso möglich in der durch-fahrbaren und durch-gehbaren abgeflachten Rinne in der es den Weg kreuzend zum zentralen Wasserspiel fließt in welchem es über verschiedenen Formationen schließlich in zentrale Becken fließt.

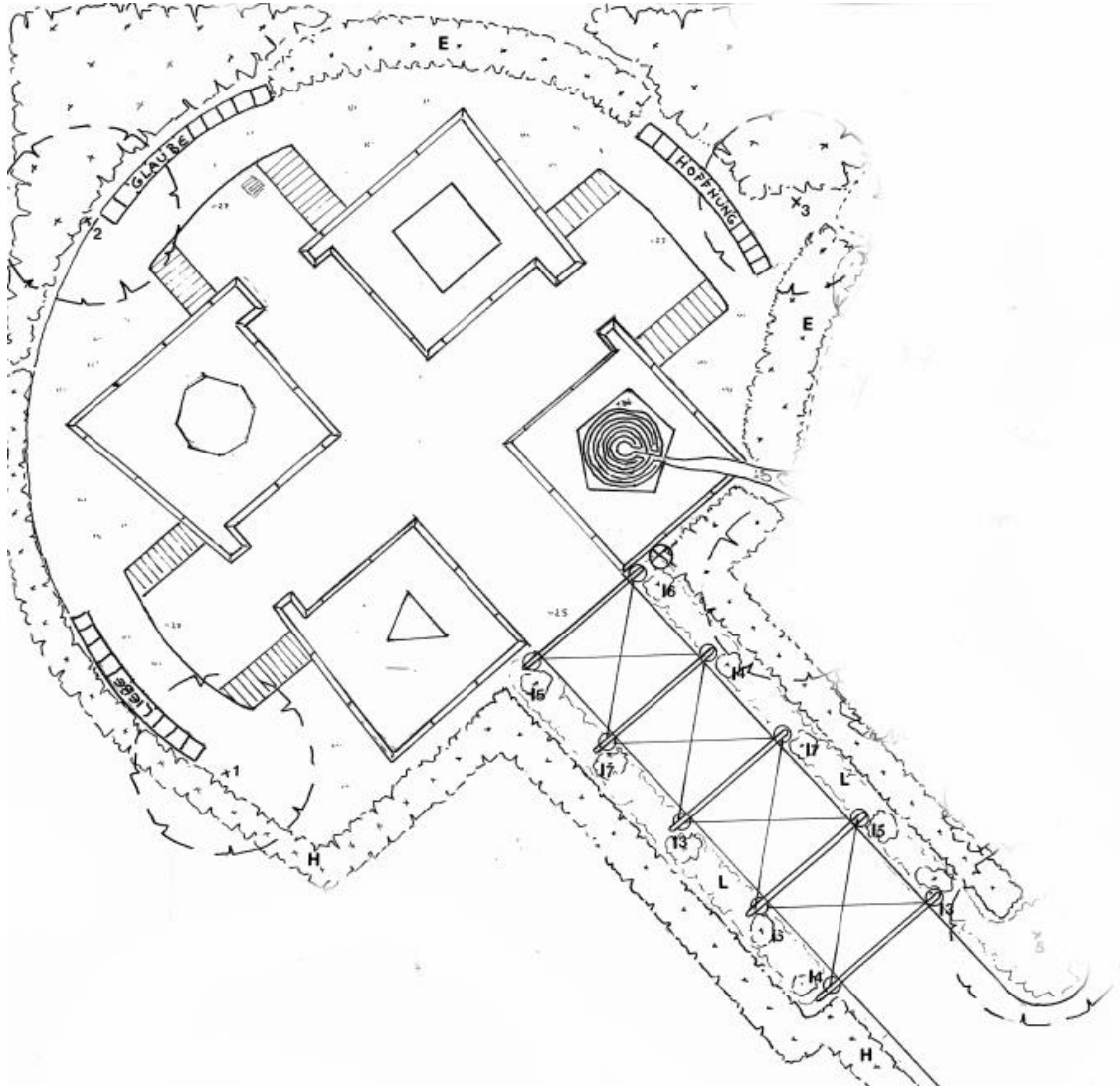
Die Bereiche zwischen den einzelnen Hochbeeten sind mit Sitzflächen belegt, sodass die Sinneseindrücke leichter dem Nutzer zugeführt werden können.

Um dem zentralen Gartenteil weiterhin inneren Halt zugeben, sind in die Bepflanzungsflächen rund um diesen herum blühende hochstämmige Bäume eingesetzt.

Im linken Teil erfüllen diese ebenso die Hintergrundfunktion für den Garten der Seele / Besinnung.

Erläuterung : Seele - Besinnungsgarten

Der dritte Gartenteil, welcher der Seele und der Besinnung zugeordnet ist gelangt man nicht derartig direkt , sondern man muss dafür einen seitlich von Buchenhecken begrenzten und nach oben durch eine Pergola (Ausführung wie zuvor im Bereich Sinne) überdachten Wandelweg durchgehen.



Dieses soll eine Art Schleuse darstellen um zur Ruhe zu kommen.
Gezogen wird der Gartennutzer dabei wiederum von einer von drei Abgrenzungsmauern in diesem Bereich, vor der an dieser Stelle ein Kreuz aufgestellt ist.
Die Mauern die am Ende der drei Arme des Gartenbereichs liegen symbolisieren dabei die die Tugenden

- Glaube
- Hoffnung
- Liebe

Aus diesem Grund sind die dort zugeordneten Bereich auch mit Bibelstellen zu diesen Tugenden versehen, wie auch teilweise die Bepflanzung darauf Bezug nimmt:

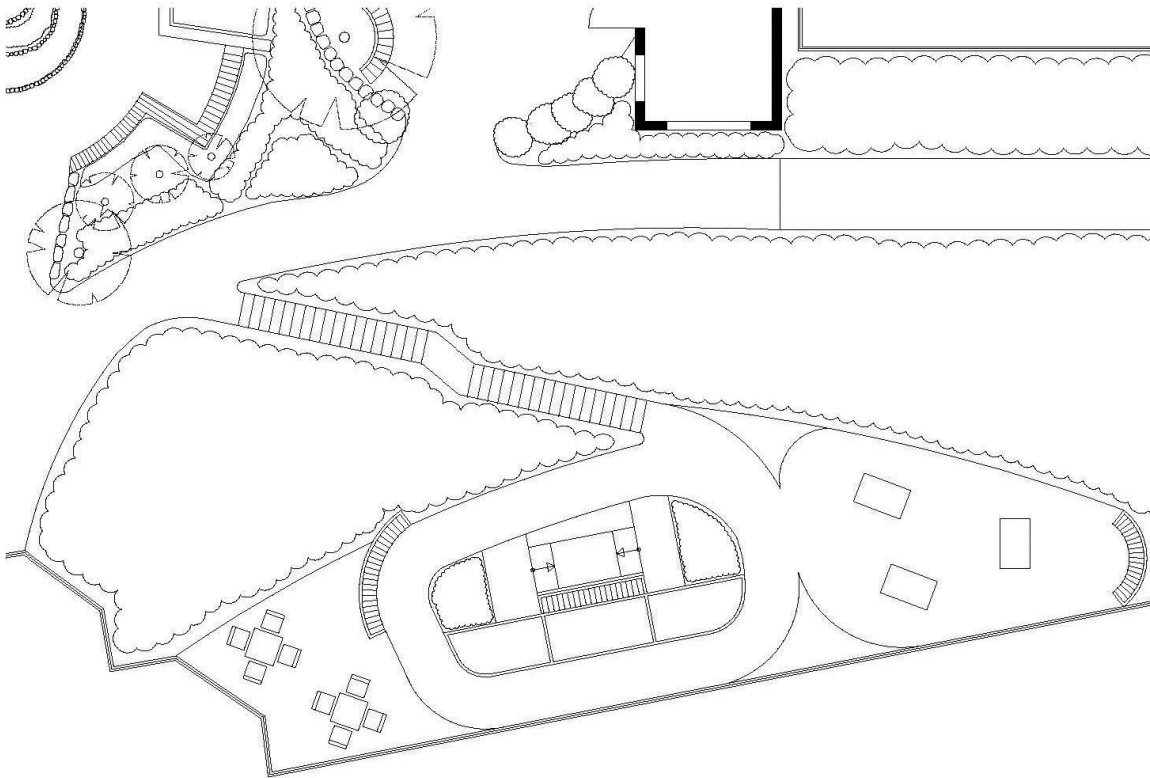
Aus diesem gestalterischen Konstrukt ergibt sich somit die klassische Form des Achsenkreuzes, welches hier in der Form ebenso an das Logo der Einrichtung angeglichen ist. Die sich daraus ergebende vier Beete, symbolisieren die vier Elemente Wasser, Erde, Feuer und Luft.

Erläuterung : Körper – Übungs-/Gehschulbereich

Der Gehschulbereich im Anschluss an die Gymnastikräume zeigt sich in Form von einem Rundweg und einer Bewegungsfläche.

Der Rundweg ist gedacht als Übungsstrecke für Fußgänger, sowie Rollstuhl- und Rollatorfahrer, die Bewegungsfläche ist mit drei fest installierten Outdoor-Übungsgeräten für das Training der Muskulatur, sowie der Erhaltung und Verbesserung der Motorik vorgesehen.

Hier können Bewohner und Externe eigenständig oder in Gruppen unter Anleitung trainieren.



Die Fußgänger haben dabei die Möglichkeit das Treppensteigen zu üben, sowie das Gehen auf einer Steigung von 6%. Diese Rampe ist auch als Übungsfläche für Bewohner mit Hilfsmittel geeignet.

Zusätzlich gibt eine Fläche, die mit unterschiedlichen typischen Wegeflächen besetzt ist (Kopfsteinpflaster, Splittdecke etc.) diese können als Gehübung aber auch für Barfußübungen genutzt werden.

Die Flächen liegen parallel zu einem Weg damit für den unsicheren Nutzer immer auch ein Abbrechen oder eine Alternative vorhanden ist, des Weiteren gibt es Bänke zum Pausieren zwischen den Übungen.

Zentral wird ein Beet angelegt, welches die Höhenunterschiede überbrückt. Bepflanzt wird es mit Lonicera - einer Pflanze, die auch bei Stürzen etc. guten Sicherheitshalt bietet.

Darüber hinaus begrünt diese Fläche den Bereich in einem geeigneten Maße.

Zitate zu einzelnen Pflanzen :

Wie ein **Apfelbaum** unter den wilden Bäumen, so ist mein Freund unter den Jünglingen. Unter seinem Schatten zu sitzen begehre ich, und seine Frucht ist meinem Gaumen süß. **Hi 2,3**

Und Jakob nahm frische Stäbe von Pappeln, Mandelbäumen und **Platanen** und schälte weiße Streifen daran aus, sodass an den Stäben das Weiße bloß wurde, **Mose 1,30**

Aber der Schaft am Leuchter soll vier Kelche wie **Mandelblüten** haben mit Knäufen und Blumen, **Mose 2-25**

Abraham aber pflanzte einen **Tamariskenbaum** in Beerscheba und rief dort den Namen des HERRN, des ewigen Gottes, an. **Mose 1,21**

Materialbeschreibungen:

Der Garten soll insgesamt grün und erfrischend wirken und nicht „wie zugebaut“. Daher spielt die Materialauswahl eine große Rolle und ist mit der Einrichtung abzusprechen.

Bei den Wegeoberflächen gilt es die wichtigsten Grundzüge der Barrierefreiheit zu beachten, sprich die Oberflächen sollten rutschfest sein und keine oder nur eine geringe Fase beinhalten. Außerdem sollte keine Blendwirkung entstehen, sodass gedecktere Braun- und Terrakottatöne vorzuziehen sind. Auch sollte die Steingröße den Eindruck eines Gartens und nicht eines „Parkplatzes“ machen. Einige mögliche Beispiele folgen:



Auch die Mauern der Hochbeete oder der Schutzmauern werden den Garten nachhaltig prägen. Daher ist hier entweder ein passender Naturstein oder aber ein natürlich wirkender Betonstein zu wählen, der entsprechend mit den Oberflächen harmoniert. Einige mögliche Beispiele folgen:

